

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang V

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

te Glück und meine Vemühung und Fleiß zu wege
gebrauch. Ich vernehme daß er bey den Buchla-
den gesehen / ich muß hirsgehen und schauen / ob
ich ihn antrefse / denn ich liebe ihn nicht weniger/
als wenn es mein Sohn wäre / und mich dünket
tausend Jahr zu sehr bis ich ihn sehen werde.

Der fünffte Eingang.

Musca. und Gismundus.

Musca.

Ich winckte dem Herren/er solte nicht herkommen/
und gleichwohl komt er.

Gism. Ich verstand nicht recht / warum du so die Ach-
seln einzogest.

Musca. Paganin ist in Florenz und die Sachen sehen sehr
schlim/ er wil mit dem Hieronymus reden / und
hat ihn schon in seinem Hause gesucht.

Gism. Wie lang ist's?

Musca. Es ist recht lang/in dem sich der Herr in der Kam-
mer anders anlegte.

Gism. Hat er dich gesehen.

Musca. In dem ich hie mit dem Knaben der das Felleisen
trug fürüber ging/ dauchte mich / als ob er mich
sehe und ob er wohl ruffte / stellet ich mich doch/
als wenn ich seiner nicht innen würde/ und wan-
dere in das Haus. Als ich ein wenig verzogen/
um bey der Thüren den Jungen abfertigte / sehe
ich ihn abermals in Livius Haus Thüren / da er
nach Hieronymus Wohnung fragte. Stracks
forrete ich wider zurück / daß er meiner nicht ge-
nar würde/ und überredete den Broscus, er solte
im antworten Hieronymus wäre auff dem Land-
guth/

guth / und würde vor Abends nicht wider kommen / damit ich Gelegenheit finden möchte / mit dem Herren mich zu besprechen / und etwas zu erdenken.

Gism. Gut. aber hast du dem Broscus was gefaget / daraus er von der Lesbia argwohnen könnte.

Musca. Hält der Herr seinen Musca vor so ungeschickt ?

Gism. Gar nicht. Aber es entwischt einem bisweilen etwas aus dem Munde dessen daß er es selbst nicht inen wird.

Musca. Ja / einem Kerles / der keinen Verstand und Gehirn hat / aber laßt uns von diesem daran was mir gelegen ist / handeln / wenn Paganin, wie ich den Herren erzehlet / vor ihrer Durchl. den Herren verklagt / und die Sache den acht Männern übergeben wird / wie wird sich der Herr vertheiligen ?

Gism. Schlim genung ; Ich ging gleich und dachte dem Werke nach.

Musca. Was Erste / wird man uns ins Gefängniß führen / Lesbia wird dem Paganino wider gegeben / oder einer ehrlichen Frauen zu verwahren gelassen / oder in ein Kloster geschafft werden / bis die sbrigkeit von der ganzen Sache wohl berichtet / vielleicht wird sie auch selbst ins Gefängniß geschlossen / und den wird man daß übrige mit guter Weile ausmachen.

Gism. Ich glaube er werde mich mit guter Weile bey dem Herzoge verklagen.

Musca. Mit guter Weile so viel als ich verstehe / bringet er Schreiben an ihr Durchl. von dem Stadthalter zu Pisa.

Gism. Was meinst du denn / daß wir machen sollen.

Musca. Ich fürchte diß Spiel werde unser endlicher Verderb

derb seyn/ derowegen wäre mein Rath/ man gebe dem Frembden sein Fräwlein wider.

Gism. Daß ich Lesbien solte widergeben? eher wolte ich nicht nur gefangen und eingekerkert: sondern auch der schweresten Straffen gewertig seyn bis in den Tod.

Musca. Aus oder mit eingeschlossen/ wie ihr Rechtsgelehrten redet?

Gism. Ey setze die Possen auff die Seiten! es ist außer der Zeit.

Musca. Ist es nicht ein närrisch Ding/ das man lieber eines andern/ als sein eigenes Glück suche.

Gism. Du pflegest ja sonst verschlagen zu seyn/ und kausf wenn es die Zeit erfordert allerhand Mittel finden/ dich aus den Händeln und bevorstehenden Gefährlichkeiten zu wickeln.

Musca. Hier ist von nöthen/ daß man aus zweyer Sichen eise versuche/ entweder/ man muß dem Paganin durch viel Zusagen und Aufschneideren bey der Nasen umbführen/ als wenn man ihn mit inder Post Geldes stillen wolte/ wie es sich werde hun lassen sehe ich nicht/ oder man muß den ganzen Handel dem Hieronymus entdecken/ um ihn bereuden/ daß er dem Frembden die Kosten für das Fräwlein erstatte.

Gism. Oder wie du gesaget/ dem Paganin die seze wider geben.

Musca. Da hat der Herr schon gesagt/ daß er diese durch aus nicht eingehen wolte.

Gism. Das Erste/ den Paganin ein wenig unzuföhren/ könnte man wohl thun/ aber es wird nichts anders drauß werden/ als daß wir ein wenig aufschieben/ was doch endlich wird gethan müssen werden/ und ie länger es anstehet/ ie größr wird vielleicht unser Schade seyn. Hieronymo die Sache

Sache zu entdecken / gefält mir gar nicht / denn er wird vielmehr raten daß man lesbien widergebe / als daß man einen Heller auslege. Das Letzte kan ich nicht / das ander wil ich nicht.

Musca. Was teufel wollen wir denn machen? aus zweyen schlimmen muß man das Geringsste erwählen / wo wir unsern Sachen recht vorstehen wollen.

Gism. laß es uns also anstellen / wo dirs geliebt. Mann muß versuchen mit Paganin , ehe er was anfangen zu reden / und ihm zu versprechen / daß man lesbien inner zwey Tagen widergeben / oder bezahlen wolle. Indessen gewinnen wir / (wenn es nicht besser werden wolte) Zeit / in Gottes Nahmen durch zugehen.

Musca. Glaubet der Herr / daß er auff unser Versprechen und Zusagen trauen werde / wenn er diß thäte / wolte ich ihn vor einen einfältigen Menschen halten.

Gism. Wir wollen einen Freund bereden / daß er ihm diß sage / was wir nicht erwarten wollen / derselbe mag hernach / wo er wil / oder nicht anders kan / halten.

Musca. Ey mein Herr Gismund ! glaubet der Herr / daß diß einem Edelmanne wohl anstehe ? Wie hoch zum wenigsten schlägt er sie an.

Gism. Sie stehet ihn mehr als hundert Eronen.

Musca. Umb hundert Eronen kauft man vier paar Rûhe.

Gism. Er hat sie fünff Jahr gehalten / als sein eigen Kind mit was für Unkosten / kanst du leicht erachten. Uber dieses wird er auch was Gewins begehren.

Musca. So daß drey hundert Eronen nicht reichen werden.

Gism. Nicht Fünff hundert.

Musca. laß uns auff was anders denken.

- Gism. Laß uns iht den Schluß machen / den man auff diese Art zwey Tage auffzuhalten / unter dessen = = =
- Musca. Warum verlieren wir die Zeit und thun es nicht.
- Gism. Zu dieser Sachen haben wir eines andern von nöthen : denn Paganinus kennet uns alle beyde / wo werden wir nu wol jemanden finden / der hierzu tüchtig.
- Musca. Wenn Broscus wolte / wäre kein besserer anzutreffen.
- Gism. Er ist zu gemein mit dem Hieronymus, und wird entweder nicht wollen / oder / wir wagens auff die Gefahr / daß ers Hieronymus entdecke / und das Spiel / wenn es am besten / ganz verderbe.
- Musca. Der Herr versichere sich / Broscus wird kein Wort vermelden / ich weiß wohl / daß er ihm sehr bewogen.
- Gism. Ich glaub es / denn ich erinnere mich / daß er stets in unserm Hause gesteckt / und ich bin mehr mit ihm als andern auffgezogen. Streh / ich höre daß man die Thüre auffmacht.
- Musca. Vey Gott. Broscus selber komt / er gehe von mir und lasse mich machen.
- Gism. Wo werd ich dich wider finden?
- Musca. Der Herr gehe / und lasse mich sorgen. Was murmelt er zwischen den Zähnen / ich muß ihm etwas zuhören.

Der sechste Eingang.

Brosc. und Musca.

Brosc.

MAn sage was man wolle / das Sprichwort bleibt war quod natura dabit, nemo negare potest.

Musca.